



Lageplan Nordportal 1:500



Visualisierung Nordportal

Die neuen Tunnelportale in Starnberg

Die Maxime für die Portale und überirdischen Bauteile des neuen Tunnels in Starnberg ist es die Bauwerke klar als modernes Bauwerk ablesbar, elegant und städtebaulich schlüssig in den Stadtraum einzubinden. Zugleich sollen sie als Identität stiftende, hoch architektonische Elemente wirken, welche die 'Marke' Starnberg widerspiegeln und weiterentwickeln. Dabei soll vermieden werden, dass die Bauwerke den Stadtraum dominieren, sondern vielmehr sollen sie eine willkommene landschaftliche Ergänzung sein, die mit ihrer Eleganz und Dynamik spezifisch auf Starnberg zugeschnitten sind.

Die Portalbauten und die weiteren Funktionaltypen werden dabei nicht versteckt, sondern in Maßstab angemessen integriert. Als 'Bauwerke der Landschaft' zitieren sie die geologischen Gegebenheiten der glazialen Vergangenheit Starnbergs und des Gletscherzungenbeckens. Die Portale werden zu einem typischen Starnberger Bauwerk mit hohem, sogar intensionalem Wiedererkennungswert, die den Schnittpunkt zwischen Landschaft und dem Bauwerk selber als sinnbildliche Gletscherzunge ausbilden.

Während die Ikonomie der Tunnelportale hauptsächlich durch ihre städtebauliche Einbindung bestimmt wird, stellt die Erfahrung des Nutzers beim Ein- und Ausfahren ein weiteres wesentliches Identitätsbildendes

Merkmal dar. Der Autofahrer soll ein dynamisches und modernes Infrastruktur-Bauwerk erfahren. Auch hier wird die besondere geologische Formierung, typisch für Starnberg, von glazialen Sedimentschichten als 'unter der Stadt' ablesbar. Diese werden in den Seitenwänden der Tunnelzufahrten im Anschnitt sichtbar und inszenieren mit ihren fließenden Linien ein dynamisches Abtauchen in die glazialen Moränensedimentschichten, die in den Lärmschutzpaneelen abgebildet werden. Die typische Geologie des durch Gletscherzungen geschaffenen Starnberger Seebeckens wird erfahrbar.

Auf beiden Erfahrungsebenen, für den Bürger im Stadtraum als auch für den Autonutzer der neuen Infrastruktur stellen die Portale den Tunnel das zukunftsweisende Stück Stadt, als ein technologisches Hochleistungsingenieurbauwerk dar, das die Lebensqualität im modernen Starnberg der Zukunft erhöht und so ein wertvoller Teil der Stadt wird.

Die Portale im Stadtraum
Die Wahrnehmung der Tunnelportale als ikonographische Elemente, die für die moderne Stadt Starnberg und ihre Infrastruktur stehen, wird hauptsächlich durch die formale Einbindung der Bauwerke im Stadtraum bestimmt. Die Portalbauten bilden eine gut proportionierte,

formal logische Geste aus, die selbsterklärend ist. Die Identitätsstiftende Form wird zum einen durch die Dynamik der in den Tunnel abtauchenden Verkehrsströme bestimmt, zum anderen referenzieren die Bauwerke die glaziale Geologie der Starnberger Landschaft. Die Volumina und ihre Höhen wurden durch intensive dreidimensionale Studien proportional auf den Stadtraum abgestimmt. Die 'Tunnelkragen' entwickeln sich formal logisch aus den seitlich ansteigenden Wänden der Tunnelzufahrten. Die oberirdischen Portalbauten werden so eine elegante Ergänzung im städtebaulichen Raum, deren Funktion ablesbar ist ohne den Raum zu dominieren oder unangenehme 'Nebenräume' auszubilden.

Die Portalbauten werden dabei zu sinnbildlichen Gletscherzungen. Sie werden zu Landschaftsbauwerken, die die besonderen geologischen Gegebenheiten Starnbergs zitieren. Wie Gletschermoränen, die durch die Kraft der Erosion und das Verschneiden von Landschaften entstehen, verzahnt sich das Bauwerk mit der Landschaft und bildet einen fließenden Übergang zum Landschafts- und Stadtraum aus. Durch ihre elegante lineare Ausrichtung verstärken sie zum einen die Wahrnehmung der dynamischen Ströme und werden durch ihren spezifischen Bezug auf die Geologie

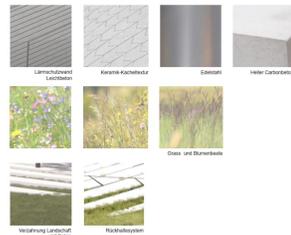
Starnbergs zu Identitätsbildenden Bauwerken, welche die 'Marke' Starnberg widerspiegeln und weiterentwickeln. Der Verfasser schlägt zudem vor, dass beim Südportal die lineare Strukturierung nochmals auf dem Kreisverkehr aufbaut. So wird die Kontinuität des unterirdischen Bauwerks angedeutet, das als technologisches Hochleistungsingenieurbauwerk wesentlich zu einer weiteren Erhöhung der Lebensqualität in Starnberg beitragen wird.

Als Materialität sind helle Carbonfaserbetonbauteile mit hohem Vorfertigungsgrad vorgesehen, eine Technologie, die auch im Brückenbau Anwendung findet. Die äußere 'Haut' der Portale wird mit wartungsarmen weißen Keramik-Kacheln und Marmorflüge ausgebildet. Es wird zudem ein Rückhaltesystem nach den Vorgaben der RAB mit Stahlsiebel vorgesehen.

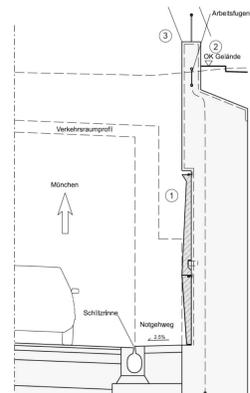
Das Erlebnis des Ein- und Ausfahrens
Das Ein- und Ausfahren ist weniger durch die Krageometrie als durch die Erfahrung des Bauwerks beim Abtauchen durch die Geometrie der seitlichen Elemente bestimmt. Die sich langsam entwickelnden Seitenwände bilden den Tunnelkragen aus. Das wesentlichste Element jedoch, wegen der starken

perspektivischen Verkürzung des Portals in der Frontperspektive des Autofahrers, ist die Form, die der Autofahrer beim schnellen Vorbeifahren erlebt. Der Nutzer erfährt beim Vorbeifahren die Schnittstelle zwischen Tunnel und Landschaft. Sie ist nicht abrupt, sondern der Benutzer fährt mit einer dynamischen Geste ein und auch in das Tunnelbauwerk hinaus. Glaziale, horizontale Moränenstrukturen werden in den Seitenwänden sichtbar.

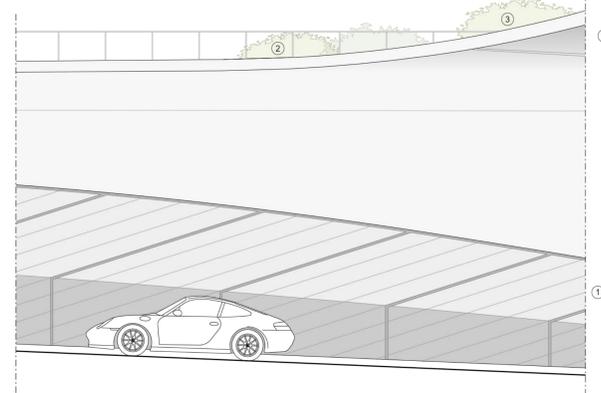
Durch die eleganten Linienführungen der Wandsegmente, die sich bei der Fahrtgeschwindigkeit dynamisch aufeinander zubewegen und das Abtauchen inszenieren, verschmelzen Landschaft und Tunnelbauwerk. So wird das Befahren zum bemerkenswerten Erlebnis, das die Geologie der Stadt und den geologischen Ursprung Starnbergs erlebbar macht.



- 1 Lärmschutzsystem auf Betonfertigplatten mit Polierung und Abspritzschicht nach ZTV-RIG. Symbolische Darstellung der glazialen Moränensedimentschichten 'unter der Stadt'
- 2 Selbstes Rückhaltesystem und Absturzschutz aus Betonfertigplatten
- 3 Aufwendend zulaufende Edelstahlkante am Portalbauwerk
- 4 Portalbauten aus Carbonfaserbetonbauteilen mit hohem Vorfertigungsgrad. Sonderfarbe Außenmaße mit Keramik-Kacheln und Marmorflüge städtebauliches Rückhaltesystem nach den Vorgaben der RAB - RIZ-RIG mit Stahlsiebel



Detailsschnitt 1:50



Nordportal Detail 1:50



Ansicht Nordportal 1:200



Längsschnitt Nordportal 1:200